

### **Fledermaustollwüt**

Anfang September 1999 wurde aus einer Ökologischen Station im RB Leipzig an den Standort Leipzig der LUA eine Breitflügelfledermaus zum Ausschluß von Tollwut und Klärung der Todesursache eingesandt. Vorberichtlich war das juvenile weibliche Tier in einem Garten gefunden und zur Ökologischen Station gebracht worden. Bei der Aufnahme in der Station wollte das Tier weder trinken noch fressen und zeigte bei Berührung intensive Abwehrlaute und Körperzucken. Nach zwei Tagen war das Tier verstorben.

Durch die labordiagnostische Untersuchung des Tieres wurde Tollwut nachgewiesen. Die Feintypisierung des in der Zellkultur angezüchteten Tollwutvirus an der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere Tübingen ergab das Europäische Fledermaus-Tollwutvirus Typ 1 (EBLV 1).

Vom Lyssavirus sind gegenwärtig 7 genetisch unterscheidbare Typen bekannt, das eigentliche Tollwutvirus selbst (Serotyp 1), das Lagos bat virus (Serotyp 2), das Mokola rhabdovirus (Serotyp 3), das Duvenhage rhabdovirus (Serotyp 4), das EBLV 1 und 2 sowie das Australian bat lyssavirus. Die Serotypen 2 bis 4, EBLV und Australian bat lyssavirus werden als rabies-related viruses bezeichnet.

Fledermäuse können sowohl durch das klassische Lyssavirus als auch durch die tollwutverwandten Viren erkranken und diese übertragen. Tollwutinfektionen treten sowohl bei Vampirfledermäusen als auch bei insekten- und fruchtfressenden Fledermäusen auf. In Europa wurden bei Fledermäusen sowohl Tollwutviren des Serotyps Duvenhage als auch der Typen European bat lyssavirus (EBVL 1 und EBVL 2) nachgewiesen. Der Nachweis dieser Typen erfolgt fast ausschließlich bei Fledermäusen oder beim Menschen, eine Verbreitung auf andere tollwutempfindliche Tierarten scheint in der Natur kaum zu erfolgen, wenngleich eine experimentelle Übertragung möglich ist. Lediglich aus Dänemark wurde ein Tollwutfall beim Schaf durch ein Fledermaustollwutvirus bekannt. Fledermaustollwut wurde auch in Regionen nachgewiesen, in denen bei terrestrischen Tieren keine Tollwut auftritt (z. B. in Großbritannien). Nachdem ursprünglich vorwiegend aus den nordeuropäischen Ländern über Fledermaustollwut berichtet wurde, liegen heute Nachweise auch aus anderen Regionen vor. ...

Mit dem ersten Nachweis eines Tollwutvirus bei Fledermäusen in Sachsen muss davon ausgegangen werden, dass das EBLV 1 zumindest in der heimischen Fledermauspopulation zirkuliert. Dass in diesem Jahr auch in Thüringen Fledermaustollwut nachgewiesen wurde, spricht ebenfalls für diese Einschätzung. Im Sinne der Sicherheit der Gesundheit der Menschen, speziell der Menschen, die enger mit Fledermäusen umgehen, sollten deshalb alle kranken oder verendeten Fledermäuse auf Tollwut untersucht werden. In einigen Bundesländern wurde diese Verfahrensweise bereits verbindlich vorgeschrieben.

Nach den Ergebnissen verschiedener Untersucher schützt eine Immunisierung mit den gängigen Tollwutimpfstoffen für Menschen auch vor einer Infektion durch Fledermaustollwut. Bei Bissen durch Fledermäuse oder Kontakten mit selbst geringsten Verletzungen ist deshalb unbedingt eine Tollwutschutzimpfung anzuraten.

Bearbeiter:	Herr Dr. Albert	LUA Leipzig
	Herr Dr. Hardt	LUA Leipzig

## **6. Sächsische Fledermaustagung am 20. November 1999 in Freiberg**

Trotz Problemen mit Termin und Veranstaltungsort fanden sich am 20.11.1999 über 50 sächsische Fledermausfreunde in der Freiburger Förderschule „Käthe Kollwitz“ zur 6. Sächsischen Fledermaustagung ein, die der NABU-Landesverband Sachsen e.V. gemeinsam mit dem Sächsischen Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. durchführte.

Mit besonderer Freude wurde der vielen gut bekannte tschechische Säugetierforscher Zdenek Barta begrüßt und damit das Interesse an einer grenz- und ergebirgskammüberschreitenden Fledermausforschung bekundet.

Das „Ersatzquartier“ bot optimale Tagungsbedingungen, so daß alle Voraussetzungen für ein gutes Gelingen gegeben waren, obwohl aus gesundheitlichen Gründen leider nicht alle vorgesehenen Vorträge stattfinden konnten.

Themenschwerpunkt der Tagung war der Fledermausschutz an und in Gebäuden. Besonderen Anklang fand dabei der Vortrag des Thüringer Fledermausforschers M. Biedermann zur Aktion „Fledermausfreundliches Thüringen“. Hier wurden in beispielhafter Weise mit Mitteln des

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [2000](#)

Autor(en)/Author(s): Hardt , Albert

Artikel/Article: [Auszug aus: LUA-Mitteilungen 11/99  
\(Landesuntersuchungsanstalt für Veterinärwesen\) Fledermaustollwut  
28-29](#)